Preis MDN 0,50

Der BILLARD Sport

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

12. Jahrgang | Nummer 10 | Oktober 1966

Ein erstes Treffen mit dem dänischen Meister im Billard-Kegeln Herrn Jörgen Koch

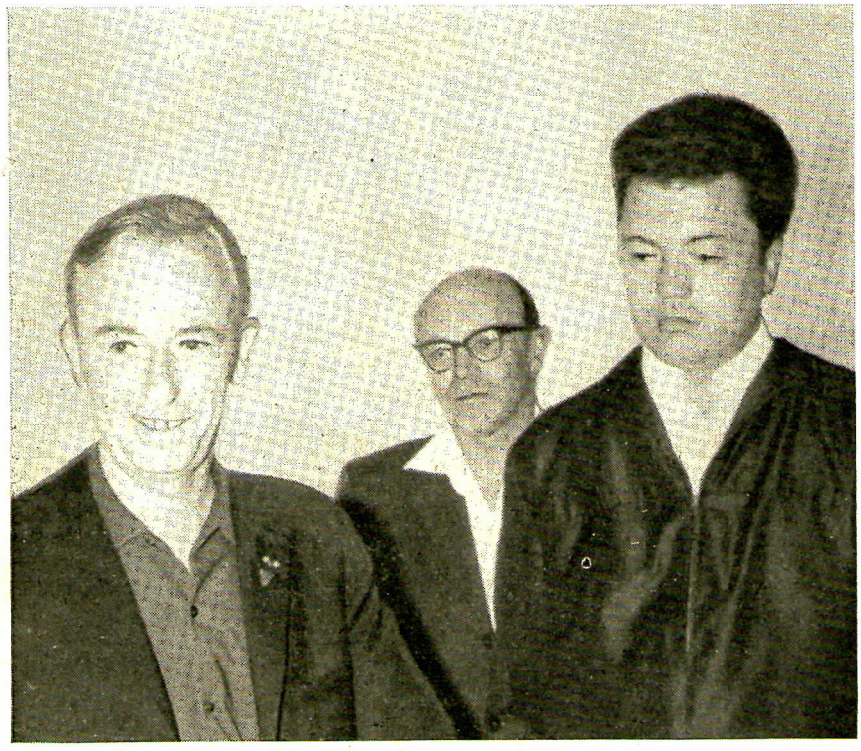
Den Bemühungen des Präsidiums unseres Verbandes sowie der Bereitschaft des dänischen Sportfreundes, Herrn Jörgen Koch, ist es zu danken, daß es zu dieser ersten sportlichen Aussprache über die Belange des BK-Sportes in unseren Ländern kam.

Anläßlich einer Transitreise durch die Deutsche Demokratische Republik lud das Präsidium Herrn Jörgen Koch für die Zeit vom 15. bis 17. Juli 1966 zu diesem ersten Treffen nach Berlin und Dresden ein. In Berlin führten Herr Jörgen Koch, Vizepräsident BK Willi Blawid und der Vorsitzende der zentralen Kommission für Leistungssport, Alfred Mühle, eine für den BK-Sport beider Länder sehr bedeutsame Aussprache. Diese verlief — wie es unter Sportfreunden üblich ist — in freundschaftlicher und herzlicher Atmosphäre. Neben sachlicher und verständnisbereiter Diskussion über die Unterschiede des dänischen und deutschen Systems im BK-Sport wurden viele Probleme von allgemeinsportlichem Interesse erörtert. Im Verlaufe des Gespräches brachte Herr Jörgen Koch zum Ausdruck, daß der Kopenhagener Billard-Club großes Interesse an einem Vergleich mit einer Sportgemeinschaft BK der Deutschen Demokratischen Republik hegt. Vizepräsident Willi Blawid überreichte Herrn Jörgen Koch die Ehrennadel des Verbandes in Bronze und ein Erinnerungspräsent als Aufmerksamkeit für seine intensiven Bemühungen, ein erstes Treffen herbeizuführen sowie die persönliche Teilnahme an diesem Gedankenaustausch.

Am folgenden Tag nahm Herr Jörgen Koch in Dresden bei der BSG Motor Dresden-Reick die Gelegenheit wahr, das deutsche BK-System kennenzulernen und auch selbst zu probieren. Eine beachtliche Leistung von 126 Points auf 50 Stoß läßt darauf schließen, daß Herr Jörgen Koch unser System nicht ganz unbekannt sein dürfte.

Großes Interesse bei unseren Sportlern und Funktionären weckte Herr Jörgen Koch mit der Demonstration des dänischen Systems im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten. Hierbei zeigte es sich, daß auch das dänische System gewisse Reize für uns birgt. Bei exakter Kenntnis der dänischen Spielregeln (Veröffentlichung erfolgt zu gegebener Zeit im Fachblatt — die Red. —) wird es für viele BK-Spieler unserer Republik interessante Überraschungen geben. Das dänische System erweckt den Eindruck einer guten Mischung von Carambol und Kegeln.

Herr Jörgen Koch führte einen regen Gedankenaustausch und viele Gespräche mit unseren Spitzensportlern und Funktionären. Mit herzlichen Worten dankte er dem BFA-Vorsitzenden, Ferdinand Hockenholz, für das schöne Erinnerungsgeschenk des Bezirksfachausschusses Dresden. Besonders herzlich gedachte Herr Jörgen Koch der schönen Stunden, die er im Kreise von Billardsportlern der Deutschen Demokratischen Republik verleben konnte und die ihm sowie seiner Familie den Aufenthalt in unserer Republik zu einem schönen Erlebnis werden ließen.



Herr Jörgen Koch (links im Bild) bei den Sportfreunden der BSG Motor Dresden-Reick.

Große Beachtung schenkte Herr Jörgen Koch der wirklich vorbildlich eingerichteten Billardsportstätte der BSG Motor Dresden-Reick.

Der letzte Tag vermittelte den Gästen einen Einblick in die Sehenswürdigkeiten unserer Heimat. Nach einer Stadtbesichtigung und einem Ausflug in die Sächsische Schweiz ging es über Pirna und Heidenau das herrliche Müglitztal entlang dem Grenzpunkt Zinnwald entgegen. Sportfreund Alfred Mühle verabschiedete Herrn Jörgen Koch und dessen Familie recht herzlich. Es ist der Wunsch aller Teilnehmer, den begonnenen Erfahrungsaustausch zum Wohle des BK-Sportes beider Länder fortzusetzen.

Alfred Mühle

Der BSG-Leitung und den Sportfreunden der BSG Motor Dresden-Reick — besonders der Sportfreundin Edith Becker — gilt der herzliche Dank des Präsidiums für die schnelle und vorbildlich organisierte Vorbereitung der kurzfristig übernommenen Aufgabe, unsere dänischen Gäste würdig zu empfangen.

Das Präsidium
gez. Exner

Offizielle Mitteilungen des Präsidiums

Anschriften-Verzeichnis der neuen BFA-Vorsitzenden

Berlin:
Arno Voß, 113 Berlin
Röderstraße 45 a

Cottbus:
Werner Ullrich, 759 Spremberg
Artur-Becker-Ring 1

Dresden:
Ferdinand Hockenholz, 8051 Dresden
Am Weißen Adler 2

Erfurt:
Gerhard Seidel, 5812 Waltershausen
Heinrich-Heine-Straße 4

Gera:
Alfred Heinemann, 69 Jena
Ernst-Thälmann-Ring 16

Halle:
Horst Schönbrodt, 40 Halle/Saale
Advokatenweg 10

Karl-Marx-Stadt:
Siegfried Schmettow, 90 K.-M.-Stadt
Stöckelstraße 7

Leipzig:
Günther Ermisch, 727 Delitzsch
Werner-Seelenbinder-Straße 1

Magdeburg:
Hermann Hoffmann, 301 Magdeburg
Schellheimer Platz 1

Potsdam:
Walter Becker, 171 Luckenwalde
Trebbiner Straße 9

Schwerin:
Lorenz Kronester, 27 Schwerin
Ferdinand-Schultz-Straße 13

Suhl:
Hermann Weber, 60 Suhl-Linsenhof
Hauptstraße 44

Exner, Präsident

Fünf erlebnisreiche Tage in Freundesland

Chemie Weißwasser gewann „Großen Preis von Ostrava"

Erwartungsvoll traten Billardkegler und Funktionäre unseres Kreises mit ihren Ehefrauen die Reise in die CSSR, nach Ostrava, an. Die Delegation wurde vom KFA-Vorsitzenden Horst Günzel geleitet, der auch der Initiator und Organisator der ersten internationalen Vergleiche in dieser Sportdisziplin ist. Der Kreisfachausschuß hatte nicht in jedem Falle die besten Spieler des Kreises ausgewählt, sondern zeichnete mit der Berufung auch vorbildliche Funktionäre aus, die sich in den vergangenen Jahren aktiv für die Entwicklung des Billardsportes in unserem Heimatgebiet einsetzten, wie Helmut Linke aus Sagar, Heinz Waschnik aus Mulkwitz oder Willi Petrick aus Trebendorf, um nur einige zu nennen. Die Auserwählten waren sich der Bedeutung und Schwere ihrer Aufgabe voll bewußt, denn die Wettkampfreise sollte auch zur Popularisierung des Billardkegelsports in der CSSR und damit zur internationalen Anerkennung dieser Disziplin beitragen. Die Delegation unseres Kreises war die erste Billardkegel-Mannschaft, die unsere Republik im Ausland vertrat — und das tat sie sehr würdig.

Aus dem Reisetagebuch

Der „Goldenen Stadt" Prag entgegen

Am Morgen fahren wir der Staatsgrenze unserer Republik entgegen und lassen uns von dem herrlichen Panorama des Elbsandsteingebirges gefangen nehmen. Vorbei an Bastei, Lilienstein und Königstein eilen die Räder durch das saftiggrüne Tal der Elbe. Schnell und reibungslos sind die Formalitäten der Paß- und Zollkontrolle erledigt, und da rollt auch schon bei Schmilka unser Zug über die Staatsgrenze. Wir sind in der befreundeten CSSR. In Decin haben wir einen längeren Aufenthalt und vertreten uns auf dem Bahnsteig etwas die Beine. Auf einem Nebengleis entdecken wir dreißig PKW Trabant, die auf ihren Weitertransport warten und im Lande der Skodas und Tatras unsere Autoindustrie repräsentieren — das ist nur ein Beispiel für die vielseitigen Handelsbeziehungen, die unser Land mit der CSSR verbindet.

Bald fährt unser Zug nach Usti, einer der ältesten Chemie-Städte der CSSR. Seit der Befreiung vom faschistischen Joch wurden im Lande unserer Gastgeber viele neue Chemiebetriebe gebaut, und in steigendem Maße wird Erdöl verarbeitet, das in der Pipeline „Freundschaft" aus der Sowjetunion bis nach Bratislava fließt.

Über Lovosice und Roudnice geht unsere Fahrt weiter in Richtung „Goldene Stadt". Dabei überqueren wir die Ohre (Eger) und verabschieden uns von der Elbe. Die Moldau begleitet uns durch das Böhmische Becken. Da eilt unser Zug bereits durch die Vororte von Prag, und während wir unsere Mäntel überziehen, grüßt ein imposanter Bau zu uns herüber — die Julius-Fucik-Sporthalle.

Wir sind in Prag, dem ersten Etappenziel unserer Reise.

In der „Goldenen Stadt"

Auf dem Bahnhof erwartet uns bereits Frantisek Bárta, der Generalsekretär des SCAKK, des tschechoslowakischen Billardverbandes. Mit überschäumender Herzlichkeit werden wir begrüßt. Dann verstauen wir unser Reisegepäck, und unter Frantas Führung beginnt die Besichtigung der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt der CSSR. Vorbei am Smetanatheater geht es zum Wenzelplatz. Wir bestaunen den imposanten Bau des Nationalmuseums ebenso wie das Opernhaus. Nach einem überaus reichlichen „Frühstück" im Inter-Varieté setzen wir unsere Exkursion durch die Altstadt mit ihren vielen malerischen Winkeln, Türmen und Kuppeln fort. Immer wieder überfluten uns neue Eindrücke, aber viel Zeit zum Verarbeiten kann uns Frantisek nicht lassen, denn er will uns noch sehr viel von seiner Hauptstadt zeigen.

Unser nächstes Ziel ist der Hradschin, die Prager-Burg, die mit ihren Türmen weit über die Stadt ragt. Hier, am linken Ufer der Moldau, hat auch der Präsident der Republik seinen Amtssitz. In den Sälen, die reich an Kostbarkeiten sind, bewundern wir viele Kunstwerke. Von einem Plateau schweifen unsere Blicke über Prag, das sich kilometerweit an der Moldau hinzieht. Wir erkennen die Karlsbrücke mit zahlreichen Standbildern, und von den Außenvierteln der Stadt leuchten helle, hohe neue Gebäude herüber. Die Fabrikschornsteine entlang der Moldau und die Güter und Rohstoffe transportierenden Schleppzüge auf dem Fluß künden davon, daß Prag auch eine bedeutende Industriestadt ist. Hier werden u. a. Lederwaren, Elektroapparate, Fernsehgeräte und vielfältige Maschinen hergestellt. Die Bekleidungsindustrie sorgt ständig für die weltbekannte „Prager Mode".

Dann nehmen wir Abschied vom Hradschin und steigen durch das malerische Goldschmiedegäßchen, vorbei am Hungerturm, hinab in die Altstadt. Immer wieder entdecken wir Interessantes, und die Augen können sich gar nicht sattsehen. Am Pulverturm verweilen wir etwas. Das bedeutende gotische Bauwerk bildet den Zugang zum ältesten Viertel Prags und war einst ein Bestandteil der Befestigungswerke der Altstadt.

Im Inter-Varieté nehmen wir wieder eine Stärkung. Bestechend ist für uns Billardspieler der riesige Spielsaal. An zwanzig Billardtischen dirigieren jung

und alt mit gefühlvollen Stößen die Bälle mit mathematischer Genauigkeit über das grüne Tuch und sammeln Carambolage-Punkte. Da lacht das Billard-Herz!
Doch wir müssen uns von dem herrlichen Anblick losreißen. Unser Zug nach Ostrava wartet, und der hat für unsere Leidenschaft kein Verständnis. Auf dem Wege zum Bahnhof sinnieren wir wehmütig, wieviele Billards einst in Weißwasser standen und wie wenig Interesse doch HO und Konsum in den Gaststätten zeigen, um unseren Jugendlichen das Billardspiel zu ermöglichen.
Pünktlich beginnt unsere 350-km-Reise nach Ostrava. Unser Zug braust mit teilweise 100 bis 120 Stundenkilometern in Richtung Osten, hinein in die Dämmerung, und wir lassen uns von Franta noch viel Interessantes über unser Gastgeberland erzählen. Eine Stunde vor Mitternacht haben wir Ostrava, das bedeutendste Zentrum des tschechoslowakischen Steinkohlenbergbaues und der Eisenmetallurgie, erreicht, und schon kurze Zeit später begrüßt uns der Hausvater eines der vielen Klubhäuser, die zum „Kombinat Neue Hüttenwerke Klement Gottwald" gehören. Hier werden wir in den nächsten Tagen bestimmt angenehm wohnen, und auch unsere sportlichen Gegner haben hier ihr Domizil.

Empfang beim Oberbürgermeister

Der neue Tag hält für uns eine besondere Überraschung und Ehrung bereit. Der Oberbürgermeister von Ostrava hat unsere Mannschaft zu einem Empfang geladen. Bei einem Gläschen Wein und starkem Kaffee erfahren wir Wissenswertes aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der drittgrößten Stadt der CSSR. Mit dem Abbau der Steinkohle begann der entscheidende Aufschwung in der Entwicklung der Stadt. Heute werden hier in zehn Gruben 80 Prozent der tschechoslowakischen Steinkohle gefördert. Allein an den Hochöfen und in den Stahl- und Walzwerken des Kombinates arbeiten rund 50 000 Menschen. Die Petrolchemiebetriebe werden ständig ausgebaut. So finden immer mehr Werktätige in Ostrava ihre Heimat. Zur Zeit zählt die Stadt rund 300 000 Einwohner, aber schon 1980 wird sie eine halbe Million beherbergen. Jährlich werden 5000 Wohnungen gebaut und in den Zentren der Stadtteile werden Hochhäuser das Straßenbild prägen.
Viele Fragen muß das Stadtoberhaupt beantworten, und auch es erkundigt sich eingehend nach unsere Glasmetropole. Natürlich steht auch der Billardkampf zur Debatte und das Sportgeschehen in unseren benachbarten Republiken überhaupt. Wir sind erstaunt, wie gut der Gastgeber Bescheid weiß. Doch bald bekommen wir die Erklärung hierfür. In der CSSR sind die bedeutenden Staatsfunktionäre Mitglieder der Sportgemeinschaften. Sie unterstützen die Leitungen, und soweit es die Zeit zuläßt, sind sie selbst aktiv. Wieder ziehen wir Vergleiche mit unserer Heimat, und dabei haben wir so manche Wünsche. Zum Abschied überreicht uns der Oberbürgermeister als Erinnerungsgeschenk ein großes Wandbild von Ostrava und in einer Miniaturausführung Grubenlampe und Preßlufthammer. Ein schöner Kristallteller wird ihn künftig an unseren Besuch erinnern.
Der Abend gehört dem Training. Obwohl wir rechtschaffen müde sind, machen wir uns einige Stunden mit dem Billardmaterial vertraut. Unsere Vorahnungen bestätigen sich. Auf dem wolligen Caramboltuch wird uns das Siegen nicht leicht fallen. Unsere Gastgeber beweisen bei einigen Trainingsserien, daß sie sehr fleißig trainiert haben und hervorragend auf das spezielle Tempospiel mit diesem Material eingestellt sind. Mit einem etwas unguten Gefühl legen wir die taktische Marschroute fest.

Besuch im Stahl- und Walzwerk

Erster Turniertag

Heute ist für uns Bürger der DDR ein besonderer Tag. Vor fünf Jahren haben die Kampfgruppen der Arbeiterklasse und unsere Nationale Volksarmee unsere Staatsgrenze unter wirksame Kontrolle genommen und die Kriegspläne der westdeutschen Militaristen durchkreuzt. Unsere Republik ist seitdem schöner und reicher geworden. Auch daran denken wir, als wir unsere Schritte zum Werk II des gewaltigen Kombinats lenken. Dann zieht uns das pulsierende Leben des Stahlwerkes ganz in seinen Bann. In den Öfen brodeln je 200 Tonnen Stahl bei über 2000 Grad.
Wir trennen uns von dem imposanten Bild im Stahlwerk und finden im Walzwerk ein ebenso packendes. Auf langen Walzstraßen werden die glühenden Stahlblöcke zwischen gewaltigen Pressen geformt, bis sie die gewünschte Ausmaß erreichen. Hier entstehen u. a. auch Panzerplatten. Wenn in der CSSR die Armeen der Warschauer Paktstaaten beim gemeinsamen Manöver „Moldau" ihre Kampfkraft überprüfen, dann wird auch der Stahl aus Ostrava-Vitkovice eine weitere Bewährungsprobe bestehen.
Am Nachmittag beginnt das Turnier um den „Großen Preis von Ostrava". Im Kulturhaus der Werktätigen der VZKG (Vitkovicer Eisenwerke Klement Gottwald) sind zur Eröffnung auch der stellvertretende Werkleiter und der Sekretär des Jugendverbandes anwesend. Nach der offiziellen Begrüßung und der Vorstellung der Spieler stehen sich im ersten Turnier die I. und II. Mannschaft des Veranstalters gegenüber. Wir können nur immer wieder staunen, wie schnell und gut diese hervorragenden Carambolspieler die Besonderheiten des Billardkegelspiels erkannt haben und wie konzentriert sie sich darauf einstellen. Nach schneller Führung gewinnt die „Erste" ohne voll auszuspielen mit 931:665 Points.
Jetzt müssen wir Farbe bekennen. Die „Zweite" ist unser Gegner. Wir gewinnen schnell einen klaren Vorsprung und siegen überlegen mit 1155:761 Points. Dabei bleiben aber die sonst gewohnten Ergebnisse aus. May (219) und Tusche (218) meistern die Tücken des Materials am besten.
Abends sind wir Gäste des einheimischen Clubs. Die Sportler und ihre Frauen haben mit viel Liebe und Sorgfalt ein gemütliches Beisammensein arrangiert, bei dem der sportliche Wettkampf mit einem Sängerwettstreit vertauscht wird. Dabei unterliegen wir knapp.

Turniersieg und Abschlußbankett

Der Endkampf im Turnier sieht uns gegen Ostrava-Vitkovice I. Wir können nicht richtig Tritt fassen. Die Strapazen der letzten Tage, die wir gern auf uns nahmen, haben sehr an unserer Grundsubstanz gezehrt. Darunter leidet die Konzentration, und so sind die Einzelleistungen nicht so gut, wie am ersten Spieltag. Nitschke (204) kann einen klaren Vorsprung herausholen, der bis zum Schluß erfolgreich verteidigt wird. Aber Prochazka (214) und Sajar (200) demonstrieren in ihren Partien das gewaltig gewachsene Können der Gastgeber. Mit mäßigen 1072:1026 Points gewinnen wir das Spiel und den „Großen Preis" — eine große, kunstvoll geschmiedete Grubenlampe. Wir freuen uns, aber wir wissen auch, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem uns diese Mannschaft das Letzte abfordern wird.
Nach dem Turnier führt uns der Kulturhausleiter durch den imposanten Bau, der für 56 Millionen Kronen errichtet wurde. Die Theatersäle und Klubräume sind auf das Modernste eingerichtet und in ihrer Pracht kaum zu beschreiben. Wer will es uns verübeln, daß wir unsere Freunde um dieses Kulturhaus beneiden?
Am Nachmittag fuhren wir nach einem erfrischenden Bad nach Ostrava-Poruba, einem Neubauviertel. Hier wohnen in modernen, hellen Häusern zwischen großzügig angelegten Grünflächen und Blumenrabatten 60 000 Menschen. Dieser Stadtteil wächst täglich. Schon 1980 wird Poruba 120 000 Einwohner zählen.
Vom obersten Stockwerk eines der zwölfgeschössigen Häuser schweift unser Blick noch einmal über unsere Gastgeberstadt bis zu den fernen Gebirgen. Dieser Rundblick wird uns ewig im Gedächtnis bleiben, so eindrucksvoll ist der stetige Wechsel von Fördertürmen, Halden, Hochöfen, Stahl- und Walzwerken, Kraftwerken, Chemiebetrieben und Wohnhäusern. Dazwischen ragen einige Kirchturmspitzen auf und kleine Parkanlagen beleben das Bild mit frischem Grün. Auf einem Berghang steht wie ein Wächter ein Fernsehturm. Ostrava ist eine schöne Stadt.
In einem Gästehaus des Kombinats versammeln sich am Abend die Sportler mit ihren Ehefrauen und die Offiziellen zum Abschlußbankett. Die Spieler erhalten Diplome als Andenken an dieses Turnier, und die Besten jeder Mannschaft werden mit Ehrenpreisen ausgezeichnet. Sportfreund Ferdinand nimmt unter stürmischem Beifall den „Großen Preis von Ostrava" für seine Mannschaft in Empfang. Die kunstvoll geschmiedete Grubenlampe wird künftig in Weißwasser einen Ehrenplatz haben und ständig an die schönen Tage in Ostrava erinnern. Vom tschechoslowakischen Jugendverband erhalten

unsere Sportler Ehrenurkunden, und viele nette persönliche Geschenke werden ausgetauscht. Jeder will seinen Freunden eine kleine Freude bereiten, und so herrscht eine Stimmung wie bei einer großen Geburtstagsfeier. Diese festliche Atmosphäre ist mit Worten nicht zu beschreiben — das muß man erlebt haben.

Abschied von Freunden

Heute heißt es Abschied nehmen. Der Generalsekretär Frantisek Bárta, unser ständiger Begleiter, der uns in einer Woche am liebsten die ganze CSSR gezeigt hätte, bringt uns zum Bahnhof. Dort werden wir schon von einigen Freunden erwartet, die uns noch einmal die Hand drücken wollen und uns zum Abschied ein herzliches „Auf Wiedersehen" zurufen. Noch ein Winken, und schon rollt der Zug in Richtung Prag.

Wir fahren durch das nordmährische Odergebiet, das wir auf der Hinfahrt bei Nacht durchquerten. Jetzt können wir die herrliche Landschaft ausgiebig bewundern. Die Ausläufer der Sudeten und Karpaten reichen fast bis an den Bahndamm heran. Wir sehen aber auch die Zeugen der Hochwasserkatastrophe, die schwere Unwetter vor Wochen hier ausgelöst hatten. Die Schäden in diesem Gebiet wurden auf über 500 Millionen Kronen geschätzt. Die CSSR-Regierung tut alles, um die schlimmste Not zu lindern und zu helfen, wo es möglich ist. In Prag haben wir nur kurz Aufenthalt. Wir eilen zum Bahnhof Prag-Mitte, und der feine Nieselregen ist nach Tagen drükkender Hitze eine angenehme Erfrischung.

Fünf wunderschöne Tage bei Freunden sind schnell vergangen. Wir hatten Erlebnisse, die unvergessen bleiben werden und unsere Erwartungen weit übertrafen. Als wir uns am Bahnhof verabschiedeten, wiederholten wir das Versprechen, das wir uns täglich erneut gaben:

Jeder will alles tun, damit die CSSR-Sportler, die im nächsten Jahre zum „Internationalen Glasmacherpokalturnier" nach Weißwasser kommen, sagen können, daß sie ebenso begeistert sind, wie wir aus dem befreundeten Nachbarland zurückkehrten.

Günter Mosig
Redaktionskommission

Aus der Arbeit der Redaktionskommission

Bericht über die Neukonstituierung und Aufgabenstellungen der Kommission anläßlich einer Arbeitstagung in Luckenwalde

Wie wir bereits in der Ausgabe 8/9 — 1966 berichteten, fand am 25. und 26. Juni 1966 eine erste Arbeitstagung der neugebildeten Redaktionskommission in Luckenwalde statt. Diese im Auftrage des Präsidiums des DBSV einberufene Tagung diente in erster Linie dem Ziel, die neue Redaktionskommission zu bestätigen und durch persönliches Kennenlernen sowie die Kontaktaufnahme zu den Mitarbeitern der Volksdruckerei Luckenwalde, die künftige Arbeitsfähigkeit der Kommission zu sichern und einen exakten organisatorischen Ablauf in Übereinstimmung mit der Druckerei festzulegen.

1. Konferenztag

Der Betriebsleiter der Volksdruckerei, Genosse Brunk, bereitete den Sportfreunden des Redaktionskollegiums einen herzlichen Empfang. Pünktlich eröffnete Sportfreund Wolf die Tagung. Er dankte eingangs dem Betriebsleiter und seinem Kollektiv im Namen des Präsidiums des DBSV sowie des Redaktionskollegiums für die Bereitschaft zur Übernahme des Druckes unseres Verbandsorgans und den damit verbundenen Bemühungen.

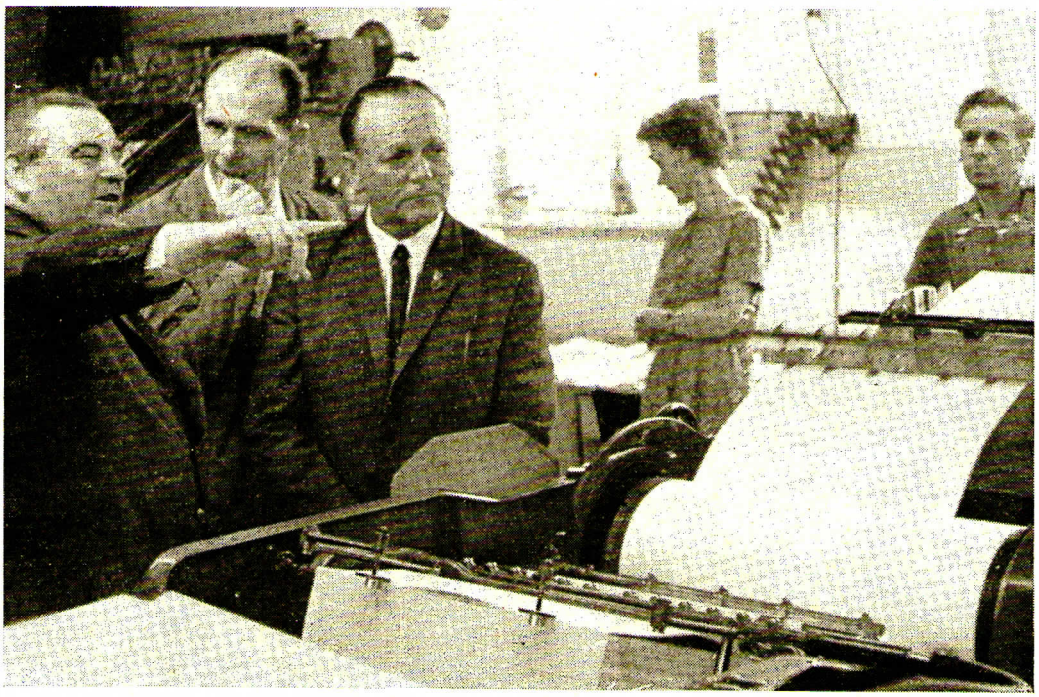
Genosse Brunk brachte zum Ausdruck, daß nach der jetzigen Einschätzung die Produktion unseres Verbandsorgans für seinen Betrieb durchaus geeignet ist. Durch die gute Arbeit des Redakteurs und seiner Kommission ist ein reibungsloser Ablauf zu verzeichnen und die Zusammenarbeit eine sehr gute geworden. Im Namen seines Kollektivs spricht Genosse Brunk die Überzeugung aus, daß unsere gemeinsamen Anstrengungen auch weiterhin zur ständigen Verbesserung der Gestaltung unseres Fachblattes beitragen werden.

Einen breiten Raum nahm die Erörterung technischer Fragen ein. Hierbei galt es besonders, alle Redaktionsmitglieder mit dem Entstehen eines Druckerzeugnisses im Wesentlichen vertraut zu machen und Festlegungen für die künftige Zusammenarbeit und Ausgestaltung unseres Fachblattes zu treffen.

Vertieft wurden die sehr aufschlußreichen Erläuterungen durch eine nachfolgende Druckereibegehung. Diese war ein besonderer Höhepunkt für alle Sportfreunde. Genosse Brunk führte durch den gesamten Betrieb, machte uns mit den Kollegen bekannt, die maßgeblich an der Fertigung des Fachblattes beteiligt sind und gab allen Teilnehmern Einblick in den Fertigungsvorgang eines Presseerzeugnisses.

Wir möchten an dieser Stelle dem Genossen Betriebsleiter sowie dem gesamten Kollektiv nochmals herzlichst für die außerordentliche Bereitschaft danken, die unserem Verband mit der Durchführung der Tagung in der Druckerei und dem lebhaften Interesse für unsere Anliegen, Vorschläge und Wünsche entgegengebracht wurde.

Am Nachmittag erörterten die Teilnehmer wichtige organisatorische Fragen. Besonders erfreulich ist, daß der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Potsdam, Sportfreund Walter Becker, sowie Sportfreunde der BSG Einheit Luckenwalde an dieser Besprechung teilnahmen. Wir wollen im Folgenden die wesentlichsten Punkte unseren Sportfreunden zur Kenntnis geben.



Druckereibegehung
Von links nach rechts Betriebsleiter Brunk, die Sportfreunde Wolf und Jahn und der Drucker Kollege Reimers

Ein Wort zur Berichterstattung

Nach der Misere der vergangenen Jahre, in denen unser Fachblatt meist unpünktlich erschien, ist es nicht verwunderlich, daß viele Sportfreunde, die früher aktiv an der Gestaltung des Fachblattes Anteil nahmen, mehr und mehr ihre Mitarbeit einstellten. Bereits heute können wir sagen, daß sich der Einsenderkreis wieder zunehmend vergrößert, daß wir interessante Publikationen erhalten und für die Folgezeit neben aktuellen Berichten vom laufenden Spielgeschehen anschauliche technische Dokumentationen zu erwarten sind. Hierbei wird uns in erster Linie unser Sportfreund Walter Leffringhausen unterstützen, dessen hervorragendes Lehrbuch „Billard" allen Carambolspielern bestens bekannt sein dürfte.
Der neue Redaktionsschluß — 10. des Vormonats — ermöglicht uns eine wesentliche Verbesserung der Aktualität. In diesem Zusammenhang eine Bitte und ein Hinweis an alle Sportfreunde: Berichtet sofort nach einer Veranstaltung, wartet nicht den äußersten Termin ab, alle Einsendungen gehen laufend in den Satz. Bildeinsendungen bedürfen der Anfertigung eines Klischees, deshalb ist es unbedingt notwendig, diese rechtzeitig einzureichen (gut geschützt und bis spätestens Monatsanfang). Bei allen Fotos ist auf einen einwandfreien Hintergrund zu achten, auf die Spielkleidung, auf störende Einflüsse (Belichtung, halbe Köpfe, diverse Gegenstände usw.) sowie das entsprechende Größenverhältnis.
Die laufende Berichterstattung bildet den Ausgangspunkt für das Entstehen unseres Fachblattes.

Der Versand

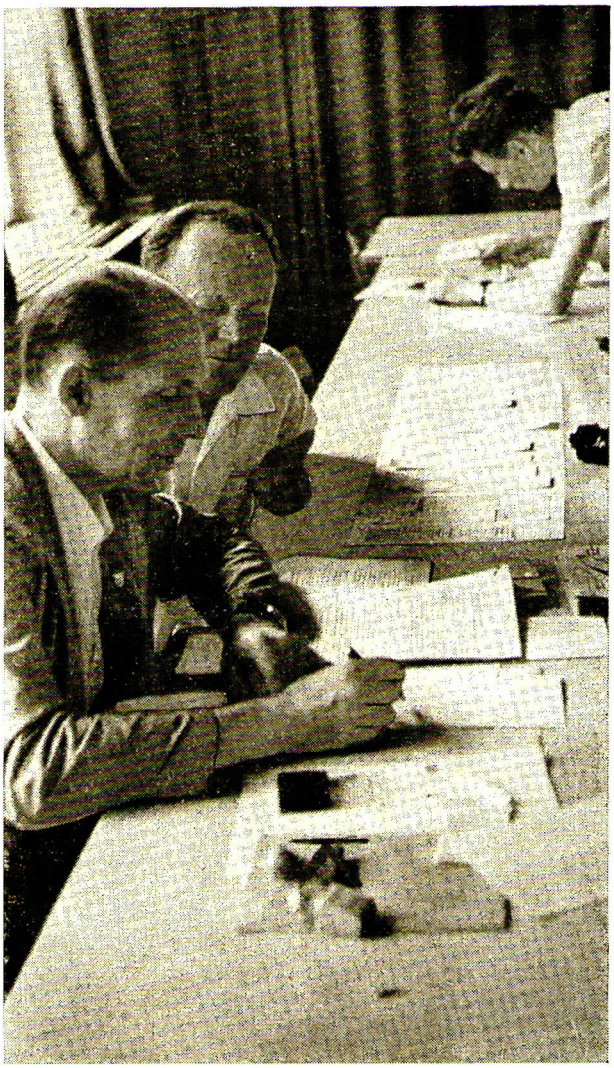
Große Sorgen bereiteten uns immer wieder die langen Laufzeiten beim Versand. Die Spanne von der Fertigstellung bis zur Auslieferung an unsere Sportfreunde ist erheblich. Laufzeiten bis zu 10 Tagen sind keine Seltenheit. Deshalb wurden Maßnahmen ergriffen, den Versand zu beschleunigen. Erste Schritte hierfür sind der Expreßversand sowie die Zentralisierung auf nur wenige Versender:

1) Kurt Wickinger
   1055 Berlin, Rykestr. 48
   für die Bezirke Berlin, Frankfurt/Oder, Neubrandenburg, Schwerin, Rostock und Cottbus,
2) Elly Grünert
   705 Leipzig, Erich-Ferl-Str. 32
   für die Bezirke Leipzig, Halle, Magdeburg, Erfurt, Gera und Suhl,
3) Alfred Mühle
   8021 Dresden, Lauensteiner Str. 88
   für die Bezirke Dresden und Karl-Marx-Stadt,
4) Walter Becker
   171 Luckenwalde, Trebbiner Str. 9
   für den Bezirk Potsdam.

Viele Sportfreunde werden fragen: Warum kommt unser Mitteilungsblatt nicht mit der Post? Diese Frage ist leicht zu beantworten und nicht zuletzt von unseren Mitgliedern maßgeblich zu beeinflussen. Ein Aufnahme in den Postzeitungsvertrieb lohnt bei der derzeitigen Auflagenhöhe noch nicht, und wir kommen in diesem Zusammenhang zum nächsten wichtigen Punkt.

Die Abonnentenwerbung

Mit dem pünktlichen Erscheinen sowie der Verbesserung der Ausgestaltung und Aktualität unseres Fachblattes tragen wir den Wünschen unserer Sportfreunde weitgehendst Rechnung. Nach Bereinigung der Versandkarteien und Streichung überfälliger Bezieher sind die zunehmenden Bestellungen ein Beweis dafür, daß das Vertrauen zu unserem Fachblatt wieder wächst.
Alle BFA, KFA und Sektionen sollten es sich deshalb zur vordringlichsten Aufgabe machen, die umfangreiche Arbeit der Redaktionskommission tatkräftig zu unterstützen und alle Sportfreunde zum Bezug unseres Mitteilungsblattes anzuhalten. Von der steigenden Auflagenhöhe wird es abhängen, wie wir in Zukunft die Gestaltung verbessern können, den Inhalt vielseitiger gestalten, bedeutend mehr Bilder zur Auflockerung des Textes veröffentlichen und nicht zuletzt mit einem Qualitätseinband unserem Fachblatt das seit langem gewünschte Gesicht verleihen. Deshalb ergeht immer wieder unser Aufruf: Jeder Billardsportler ein Bezieher unseres Fachorgans!



— Die Redaktionskommission bei der Arbeit —

2. Konferenztag

Der zweite Konferenztag sah alle Redaktionsmitglieder bei emsiger Arbeit. Die Anfertigung des Spiegels und das Lesen der Korrektur für die Ausgabe Juli 1966 standen auf der Tagesordnung.

Sportfreund Wolf erläuterte in allen Einzelheiten die für den Druck erforderlichen Vorbereitungen. Der Redakteur redigiert die Eingänge, das heißt, er überarbeitet die eingehenden Berichte, nimmt erforderliche Veränderungen vor und schreibt das Manuskript für die Druckerei. Ein Durchschlag geht mit dem eingesandten Bericht zu den Akten (Urmanuskript), so daß bei evtl. Beanstandungen jederzeit das Original verglichen werden kann.
Die fertigen Manuskripte gehen laufend an die Druckerei und werden dort in den Hand- und Maschinensatz genommen. Die vom Setzer gefertigten Zeilen ergeben eine Spalte. Es erfolgt der erste Abzug, die sogenannte Korrekturfahne. Unmittelbar nach Redaktionsschluß erhält der Redakteur sämtliche Fahnen zum Lesen der Korrektur und Vergleich mit dem eingesandten Manuskript. Aus einem zweiten Fahnensatz wird der Klebespiegel für den Umbruch angefertigt (versierte Fachleute sparen diese mühevolle Arbeit ein und fertigen eine aufgerissene Satzskizze an). Was versteht man unter Zeitungsumbruch? Der Metteur, ein erfahrener Schriftsetzer, wechselt an Hand der Korrektur mit Ahle und Pinzette die fehlerhaften Buchstaben und Zeilen mit den korrigierten aus. Überschriften werden abgesetzt. Dabei bedient er sich des Winkelhakens, in dem die Buchstaben zu einer Zeile aneinandergereiht werden. In der Fremdsprache heißt das ausschließen, festmachen, damit die Zeile nicht „wackelt". Außerdem legt der Metteur die von der Chemigrafie gelieferten Klischees (Bilder, Zeichnungen) auf genormte Unterlagen. So werden Artikel für Artikel, Spalte für Spalte, zu einer ganzen Zeitung zusammengestellt, umbrochen.

Es sind dann noch eine ganze Reihe anderer technischer Vorbereitungen erforderlich, bevor mit dem Druck begonnen werden kann Die Klischees und Strichätzungen für unser Fachblatt werden von der Grafischen Kunstanstalt Mägdefessel & Co., Jena, termingerecht und zur vollsten Zufriedenheit angeliefert. Fremdsprachige Übersetzungen werden bei Intertex vorgenommen.
Interessiert verfolgten unsere Sportfreunde diese Ausführungen und die Vielfältigkeit der Arbeiten, die mit der Herausgabe eines Druckerzeugnisses verbunden sind. Anschließend beteiligten sich die Redaktionsmitglieder begeistert an der praktischen Ausfertigung. Es war eine Kollektivarbeit im besten Sinne des Wortes, die den Redaktionsmitgliedern den für ihre künftige Arbeit unbedingt erforderlichen Einblick gewährte. Alle waren von dem Ausmaß der Arbeit beeindruckt, und es muß an dieser Stelle nochmals betont werden, daß die ehrenamtliche Arbeit unserer Redaktionsmitglieder nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Eine steigende Bezieherzahl ist der schönste Lohn für unsere Mitarbeiter.

Am Ende der Tagung dankte Sportfreund Wolf nochmals allen Teilnehmern für ihre bisher gezeigte Atkivität und die Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit. Ein besonderer Dank galt unserem Sportfreund Kurt Jahn, BSG Einheit Luckenwalde, der künftig als Verbindungsmann zur Druckerei fungieren wird und dessen Verdienst es ist, daß unsere Tagung organisatorisch exakt ablief und mit den geplanten Ergebnissen abgeschlossen werden konnte. Für seine Einsatzfreudigkeit erhielt Kurt Jahn im Namen des Präsidiums ein Anerkennungspräsent.
Einschätzend kann gesagt werden, daß diese Konferenz ein voller Erfolg war. Bleibt nur zu hoffen, daß sich künftig unser Mitarbeiterkreis noch mehr vergrößert und unser Fachblatt zu einem unentbehrlichen Begleiter für jeden Billardsportler wird.

Die Redaktionskommission
Joachim Wolf,
Vorsitzender

R. & E. HLAWATSCHEK
Präzisions-Billardbau
8027 Dresden 27
Kronacher Straße 1
Ausführung sämtlicher Reparaturen in der DDR
Lieferung von Kammgarntuch (Werdau)
Montageabteilung Dresden A 27
Würzburger Straße 60

Bericht über die Aufnahme sportlicher Kontakte mit Funktionären des Polnischen Billard-Sportverbandes anläßlich eines Besuches des BFA-Vorsitzenden Ferdinand Hockenholz in der Volksrepublik Polen

Einer offiziellen Einladung des Vorsitzenden des Polnischen Billard-Sportverbandes, Sportfreund Withold Horain, folgend, reiste Ferdinand Hockenholz zu einer Konferenz in die Volksrepublik Polen nach Krakow. Auf der Tagesordnung stand die Aufnahme sportlicher Kontakte zwischen den Billardsportlern der Bezirke Krakow und Dresden.

Die Aussprache fand am 11. und 12. Juni 1966 im Klubheim des Clubs Nadwislan Krakow statt. Anwesend waren der Kreisvorsitzende von Krakow sowie die Klubvorsitzenden der drei Krakower Billardclubs. Es wurden Vereinbarungen über sportliche Begegnungen der Krakower Clubs mit drei Mannschaften aus dem Bezirk Dresden — BSG Kraftverkehr, Chemie Meißen, Stahl Freital — getroffen. Die Vorkämpfe sollen anläßlich des Tages der Republik im Oktober in Dresden, Meißen und Freital durchgeführt werden. Die Rückkämpfe werden im Mai 1967 in Krakow ausgetragen.
Alle Festlegungen wurden entsprechend der Bestimmungen für den internationalen Sportverkehr getroffen. Die Aussprachen erfolgten trotz sprachlicher Verständigungsschwierigkeiten im Geiste wirklich herzlicher Gastfreundschaft.

Alle Anwesenden zeigten ihre große Freude über den Besuch eines Billardsportfunktionärs aus der Deutschen Demokratischen Republik. Unterbringung, Verpflegung und Betreuung waren vorbildlich. Der Besuch in Zakopane sowie die Stadt- und Burgbesichtigung von Krakow waren ein besonderes Erlebnis.

Den polnischen Freunden wurden drei Lehrbücher „Billard" (Walter Leffringhausen) überreicht. Der polnische Verband schenkte uns einen ausgezeichneten Lehrfilm in Zeitlupe über bestimmte Stoßarten (Masseé- und Piquestöße) mit dem Recht der Anfertigung von zwei Kopien für den Bezirk Dresden sowie der Veröffentlichung geeigneter Darstellungen mit Erläuterungen in unserem Fachorgan.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß die Aussprachen sehr nutzbringend und wertvoll für unseren Verband waren. Sie dienten in erster Linie der Erweiterung der sportlichen Beziehungen und der Festigung der Freundschaft mit den Menschen und Sportlern der uns benachbarten Volksrepublik Polen.

Ferdinand Hockenholz
BFA-Vorsitzender

Billard, wie's im Fachbuch steht

Walter Leffringhausen

Leserstimmen:

Heinz Burkhardt, Magdeburg

Wenn ich heute zur Feder greife, um nach gründlichem Studium des Lehrbuches meine Eindrücke zu schildern, so geschieht es aus der gleichen großen Liebe zu unserem schönen Billardsport, die den Verfasser zur Schaffung des nach meiner Meinung sportlich sehr wertvollen Lehrbuches angeregt hat.

Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich behaupte, daß dieses Lehrbuch mit sehr viel Herz und Verstand geschrieben wurde. Ausgehend von der Tatsache, daß sicher nur wenige Billard-Sportler unserer Republik ein umfangreiches Lehrmaterial besitzen, möchte ich an dieser Stelle dem Verfasser für seine Initiative und seine großen Bemühungen, diesem Mangel abzuhelfen, recht herzlich danken. Das Lehrbuch bietet die vielfältigsten Möglichkeiten, den Großteil unserer Billardsportler, unsere Nachwuchsspieler sowie auch die Fortgeschrittenen ausreichend mit Lehrstoff zu versorgen.
Zum Inhalt ist zu sagen, daß der Verfasser an alle die Dinge gedacht hat, die ein guter Billardsportler unbedingt wissen und beherrschen muß.

Der Lehrstoff beginnt mit den Begriffsbestimmungen, der Materialkunde, dem Stoßmechanismus und steigert sich dann über schwierigste technische Elemente bis zum sportlichen Training. In sehr unterhaltsamen und flüssigen Stil erläutert der Verfasser dem Leser die Feinheiten des Spiels. Sinnvoll aufgelockert wird der gesamte Inhalt durch ausgezeichnete maßstabgerechte Skizzen, welche umfassend die Varianten des Spieles darstellen.
Bemerkenswert ist, daß neben den elementaren Grundkenntnissen für Anfänger in gleicher Weise dem Fortgeschrittenen schwierige technische Elemente vermittelt werden. Es wird an jedem Sportler selbst liegen, durch intensives Selbststudium des hervorragenden Lehrstoffes sein theoretisches Wissen zu erweitern und zielgerichtet in der Praxis anzuwenden. Bei konsequenter Befolgung der im Lehrbuch gegebenen Hinweise wird der Erfolg nicht ausbleiben.
Deshalb möchte ich dieses Lehrbuch aus vollem Herzen weiter empfehlen und glaube, daß es in absehbarer Zeit einen Ehrenplatz im Bücherschrank eines jeden Billardsportlers findet.

Redaktionsschluß
ist jeweils
der 10. des Vormonats

Carambol

BEZIRK BERLIN

Bezirksliga

Das Spieljahr 1965/66 ist vorüber. Auf diesem Wege möchte ich allen Funktionären und Aktiven meinen Dank aussprechen. Herzlichen Glückwunsch dem Staffelsieger Empor Brandenburger Tor 3 und viel Erfolg in der kommenden Spielzeit.

Herbstrunde

Motor Baumschulenweg
10:0 96:4 4,706

Empor Brandenburger Tor 3
7:3 58:42 3,55

T S G Schöneweide
5:5 55:45 2,76

Turbine Bewag
4:6 30:50 3,089

Aufbau Frankfurt
4:6 39:55 2,919

Empor Brandenburger Tor 4
0:10 42:58 2,243

Frühjahrsrunde

Motor Baumschulenweg
wurde ausgegliedert

Empor Brandenburger Tor 3
8:0 65:15 3,805

T S G Schöneweide
5:3 48:32 3,53

Turbine Bewag
4:4 40:40 3,02

Aufbau Frankfurt
3:5 36:44 3,12

Empor Brandenburger Tor 4
0:8 11:69 2,72

Tabelle 1965/66

1. Empor Brandenburger Tor 3
15:3 123:57 3,66
2. T S G Schöneweide
10:8 103:77 3,18
3. Turbine Bewag
8:10 70:90 3,05
4. Aufbau Frankfurt
7:11 75:99 3,01
5. Empor Brandenburger Tor 4
0:18 53:127 2,47

Rangliste (Spitze)

Wirsich	8,39	20,00	79
Bützow	6,25	7,50	38
Guhr	5,46	9,09	49
Trautmann	5,39	7,40	46
Gryeskiewicz	4,98	8,33	39
Baganz	4,54	6,52	58
Wildemann	4,54	5,76	26
Krauße	4,04	6,06	31
Grünewald	4,01	6,45	41
Schröder	3,92	6,52	37
Weismann	3,86	5,76	28
Munzel	3,79	4,05	29
Hoffmann	3,75	4,65	32
Mückenheim	3,71	6,67	46
Reinhardt	3,65	4,28	18
Knappe	3,61	5,28	28
Konieczny	3,58	3,89	38
R. Schinkowski	3,55	4,72	35
Stüwe	3,44	4,16	15
Kapelle	3,41	4,52	37

Hans Gutberlet
Staffelleiter

BEZIRK DRESDEN

Bezirksliga

Nachholespiel

Mickten I : Kraftverkehr III

Geißler	4:0	6.25	8.33	27
Winzek	4:0	8.00	9.52	39
Hartmann	4:0	4.34	4.54	45
Herkt	2:2	2.47	2.50	10
Leuoth	0:4	2.48	—	20
Schweizer	0:4	3.70	—	20
Rauch	0:4	3.00	—	18
Bauerfeind	0:4	3.01	—	14
Heidrich	2:2	2.31	2.94	22
Schimron	4:0	3.52	4.28	21

Tabelle 1. Halbserie

1. Motor Mickten I
8:0 58:22 6392 1617 3.952 58
2. Chemie Meißen II
5:3 48:32 6101 1855 3.288 39
3. VEB Kraftverkehr Dresden III
4:4 48:32 5933 1778 3.336 39
4. TSG Gröditz I
3:5 40:40 5316 1767 3.008 34
5. Stahl Freital II
0:8 10:70 5500 1941 2.833 32

Rangliste (Spitze)

Winzek, Mickten	6.638	10.00	58
Geißler, Mickten	5.661	9.09	48
Voigt, Meißen	4.291	6.89	35
Schulze, Meißen	4.283	5.88	39
Kobiersky, Gröditz	4.256	5.40	34
Schweizer, KV III	4.096	4.65	34
Rauch, KV III	4.077	5.55	31
Hesse, Gröditz	4.075	5.71	34
Zaulich, Mickten	3.999	5.76	25
Hacker, Freital	3.636	5.00	24
Damme, Freital	3.321	—	32
Hartmann, Mickten	3.261	6.00	45
Meyer, Freital	3.179	3.77	28
Schimron, KV III	3.149	4.28	24
Böhme, Meißen	3.114	4.16	22

Bezirksklasse

Tabelle 1. Halbserie

1. Kraftverkehr IV
6:4 56:44 5303 2270 2.336 26
2. Stahl Freital III
6:4 50:50 5104 2189 2.331 30
3. Fortschritt Pirna I
6:4 40:60 5192 2178 2.380 35
4. Fortschritt Ebersbach I
5:5 51:49 5517 1964 2.809 74
5. Motor Mickten II
5:5 47:53 5211 2207 2.361 27
6. Kraftverkehr V
2:8 42:58 4555 2571 1.771 23

Rangliste (Spitze)

Kern, Ebersbach	8.823	15.00	74
Herb. Strecker, Pirna	4.383	8.82	35
Helm. Strecker, Pirna	3.057	3.57	22
Töppel, Ebersbach	3.023	5.17	22
Bug, Freital	2.983	4.48	30
Heller, Freital	2.812	3.14	18
Körner, Ebersbach	2.786	3.33	23
Berthold, KV IV	2.632	3.94	17
Herkt, Mickten	2.627	4.16	27
Greiner, Ebersbach	2.613	3.22	28
Schmalfuß, KV IV	2.534	3.57	20
Lehmberg, KV IV	2.523	3.57	14
Leuoth, Mickten	2.495	4.16	20
Seiler, Ebersbach	2.410	—	14
Werner, Mickten	2.371	3.40	18

Frank Klinke

BEZIRK LEIPZIG

Freundschaftsturnier in Freital

Im Rahmen des 10jährigen Bestehens der BSG „Aktivist" Haselbach und seiner Sektion Billard-Carambol weilte im Sommer vergangenen Jahres die bekannte Sektion der BSG „Stahl" Freital zu einem ersten Freundschaftskampf im Kreisgebiet der Skatstadt Altenburg (sh. Bericht in der Ausgabe 11/12 — 1965).

Am 4. Juni 1966 kam es zum Rückspiel in Freital. Die Haselbacher Sportfreunde ließen es sich nicht nehmen, ihren Frauen an diesem arbeitsfreien Wochenende eine besondere Geselligkeit zu bieten und nahmen diese mit nach Freital.

Die durchweg interessanten Einzelpartien des Vergleichskampfes fanden in den hervorragend ausstaffierten Spielräumen des idyllisch gelegenen Sportlerheims statt. Die Haselbacher Spielerfrauen wurden von ihren Freitaler Gastgebern außerordentlich nett betreut und lernten die Stadt mit einigen Sehenswürdigkeiten kennen.

Den Platzvorteil nutzend und auf Grund des größeren Spielerreservoires konnte die Freitaler Sektion diesen Freundschaftskampf verdient mit 15:9 für sich entscheiden. Das Übergewicht dabei schufen die Sportfreunde Gründer und Küchler mit Gesamtdurchschnitten von 6,66 und 7,14. Auf Seiten der Gäste war Sportfreund Ohnes mit zwei Gewinnpartien die stärkste Stütze seiner Mannschaft.

Den Höhepunkt bildeten am Abend einige Stunden geselligen und aufgelockerten Beisammenseins mit Gesang, Tanz und Humor, die zur weiteren Festigung unserer Freundschaft beitrugen.

Wir Haselbacher sagen allen unseren Freitaler Sportfreunden und besonders den Initiatoren dieser gelungenen Veranstaltung unseren allerherzlichsten Dank für die gute Organisation und liebe Betreuung unserer Frauen. Die Absicht und Hoffnung auf ein faires Freundschaftsturnier mit nachfolgender harmonischer Atmosphäre ging dabei voll in Erfüllung. Für uns Haselbacher war dieses Wochenende zugleich würdiger Abschluß des Spielprogramms vor der Sommerurlaubsperiode 1966.

Wir sagen „Auf Wiedersehen auf der Kippe von Haselbach 1967".

Theo Richter

Lizenzträger, Herausgeber und Verlag: Deutscher Billard-Sportverband. Verantwortl. Redakteur Joachim Wolf, 8021 Dresden 21, Berggiesshübler Straße 9. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an: Joachim Wolf, Dresden, Verlags- und Versandort: Dresden. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Kurt Wickinger, 1055 Berlin, Rykestraße 48. Erscheinen monatl. Einzelpr. 0,50 MDN (Doppelnummer 1 MDN). Lizenznummer 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck: Volksdruckerei Luckenw. (I/10/9)

Billard-Kegeln

Terminplan

DDR-Liga, Staffel West

2. Halbserie

Samstag	129	Potsdam–Fortschritt
7. 1. 67	130	Jüterbog–Ascota
	131	Oberlungw.–Turbine II
	132	Wismut–Schönau
Sonntag	133	Jüterbog–Fortschritt
8. 1. 67	134	Potsdam–Ascota
	135	Wismut–Turbine II
	136	Oberlungw.–Schönau
Samstag	137	Fortschritt–Oberlungw.
28. 1. 67	138	Ascota–Wismut
	139	Jüterbog–Turbine II
	140	Potsdam–Schönau
Sonntag	141	Ascota–Oberlungwitz
29. 1. 67	142	Fortschritt–Wismut
	143	Potsdam–Turbine II
	144	Jüterbog–Schönau
Samstag	145	Schönau–Fortschritt
18. 2. 67	146	Turbine II–Ascota
	147	Wismut–Jüterbog
	148	Oberlungwitz–Potsdam
Sonntag	149	Turbine II–Fortschritt
19. 2. 67	150	Schönau–Ascota
	151	Oberlungwitz–Jüterbog
	152	Wismut–Potsdam
Sonntag	153	Turbine II–Schönau
12. 3. 67	154	Jüterbog–Potsdam
	155	Oberlungwitz–Wismut
	156	Ascota–Fortschritt

Spielbeginn:
Sonnabend 17.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr

Heinz Schüppel
Staffelleiter

DDR-Liga, Staffel Ost

2. Halbserie

Samstag	229	SWD–Görlitz
7. 1. 67	230	Rotation–Tschernitz
	231	Wilsdruff–Weißwasser
	232	Rot. Mitte–Spremberg
Sonntag	233	SWD–Tschernitz
8. 1. 67	234	Rotation–Görlitz
	235	Wilsdruff–Spremberg
	236	Rot. Mitte–Weißwasser
Samstag	237	Spremberg–SWD
28. 1. 67	238	Weißwasser–Rotation
	239	Görlitz–Wilsdruff
	240	Tschernitz–Rot. Mitte
Sonntag	241	Spremberg–Rotation
29. 1. 67	242	Weißwasser–SWD
	243	Görlitz–Rot. Mitte
	244	Tschernitz–Wilsdruff
Sonntag	245	Tschernitz–Spremberg
12. 2. 67	246	Görlitz–Weißwasser
	247	SWD–Rotation
	248	Rot. Mitte–Wilsdruff
Sonntag	249	Weißwasser–Tschernitz
26. 2. 67	250	Spremberg–Görlitz
	251	Wilsdruff–SWD
	252	Rotation–Rot. Mitte
Sonntag	253	Weißwasser–Spremberg
12. 3. 67	254	Görlitz–Tschernitz
	255	Rotation–Wilsdruff
	256	SWD–Rot. Mitte

Spielbeginn:
Sonnabend 17.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr

Hans Kaupisch
Staffelleiter

Die Technische Kommission teilt mit:

Die Aktivtagung (BK) am 23. und 24. April 1966 in Dresden befaßte sich u. a. mit einer eingehenden Überprüfung der WKO BK und der Spielregeln BK. Anlaß dazu waren Eingaben von Sportfreunden, die um Präzisierung von verschiedenen Punkten baten.
Die Eingaben wurden von der Tagung überprüft und die berechtigten Vorschläge zur Behebung von Unklarheiten in 2 Gruppen eingeteilt:

1. **Änderung des Textes der WKO**
2. **Eindeutige Auslegung von bestimmten Punkten durch schriftliche Anleitung der Technischen Kommission (BK) des DBSV an die Technischen Kommissionen bis in die Kreisfachausschüsse.**

Änderung des Textes der WKO BK

11. § 2 (17 a), Seite 56
ist zu streichen!
12. § 2 (17 b), Seite 56
. . . dem Staffelleiter mitzuteilen". Folgender Satz ist hinzuzufügen: „Nur Vorverlegungen sind zulässig."
13. § 3 (20), Seite 59
Der letzte Satz „Nichteinhaltung dieser Bestimmung bringt Punktverlust für die Heimmannschaft" ist zu streichen!
Dieser Satz stand im Widerspruch zu Punkt XVI (3) der Rechts- und Strafordnung des DBSV.

Folgende 2 §§ sind der WKO BK neu hinzuzufügen:

14. § 3 (27), Seite 59
Der Gastgeber muß der Gastmannschaft **10 Minuten vor dem angesetzten Beginn** des Punktkampfes das Billard im wettkampfmäßigen Zustand zum Einspielen freigeben.
15. § 3 (28), Seite 59
Jeder an einem Wettkampf teilnehmende Starter hat sich jährlich einmal einer sportärztlichen Untersuchung zu unterziehen, die im Sportausweis eingetragen sein muß. Die Eintragung hat die Gültigkeit von einem Jahr. Ohne Tauglichkeitsbescheinigung des Sportarztes darf kein Staffelleiter die Startgenehmigung erteilen! Werden Sportfreunde nachträglich eines Starts ohne diesen Eintrag überführt, so wird deren Ergebnis im betreffenden Spiel gestrichen.
16. § 6 (4), Seite 62
Der Punkt ist wie folgt zu ergänzen:
. . . steigt eine Mannschaft auf, sofern nicht die im § 7 (5) festgehaltenen Gegebenheiten zutreffen.
17. § 7 (5), Seite 63
Der Text dieses Punktes ist zu streichen und durch folgenden Satz zu ersetzen:
„Die beiden letzten Mannschaften der Oberliga steigen ab in die nach territorialen Gesichtspunkten eingeteilten Staffeln der DDR-Liga. Automatisch aufstiegsberechtigt sind in der Regel die beiden Staffelsieger; erzielt die zweitplazierte Mannschaft einer Staffel jedoch einen um mindestens 40 Points höheren Mannschaftsgeneraldurchschnitt als der Staffelsieger der Nachbarstaffel, so erwirbt sie sich das Recht eines Ausscheidungskampfes mit dieser. Der Sieger über 2×100 Stoß steigt auf.
Aus jeder DDR-Liga-Staffel steigen die letzten beiden Mannschaften ab; der Tabellenvorletzte mit dem besseren MGD erwirbt sich die Chance eines Stichkampfes mit dem viertbesten Bezirksliga-Meister, wenn er einen mindestens 40 Points höheren MGD als dieser aufweist. Der Sieger über 2×100 Stoß erhält die Startberechtigung in der DDR-Liga."

Änderungen der Spielregeln BK

21. § 4 (6), Seite 66
Druckfehler im Handbuch! Es muß selbstverständlich richtig heißen: „Schiefstehende Kegel zählen als n i c h t gefallen, . . ."

Die C. E. B. hat es für notwendig erachtet, durch Beschluß eine eindeutige Festlegung über den Fakt eines „herausgesprungenen Balles" herbeizuführen (s. BILLARDSPORT 12/1966 Nr. 1/2). Der DBSV schließt sich dieser Festlegung an!

22. Zwischen § 9 (8) und § 9 (9), Seite 68
einfügen: Herausspringen von Bällen: „Ein Ball wird erst dann als ein über das Billard herausgetretener angesehen, wenn er über die Bande rollt und dabei die Holzumrandung berührt."

Die Technische Kommission BK im Präsidium des DBSV hat vorstehende Änderungen nach Eingaben der Sportfreunde aus der Republik überarbeitet und einstimmig befürwortet.

Die Änderungen treten ab 20. September 1966 in Kraft.

Werner Parré
Technischer Leiter BK

Robert Krause

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Bahnhofstr. 5

Herstellung erstklassiger Präzisionsbillards für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörteile

Lieferung von Werdauer Kammgarntuch

Prämiiert mit 32 goldenen Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 - Fernruf 4 00 04

Nachwuchsförderung –
eine wichtige und lohnende Aufgabe

Der dreizehnjährige Schüler Ingolf Winkler, BSG Fortschritt Neugersdorf-Süd, Bezirks-Einzelmeister 1966

Einen Höhepunkt im sportlichen Geschehen stellten für unsere Billardsportler die im Klubraum des Pflegeheimes in Dresden stattgefundenen Bezirksmeisterschaften und Bestenermittlungen dar.

Die Kämpfe begannen mit einer für die Zuschauer äußerst erfreulichen Überraschung. Erstmalig starteten vier Schüler in der Altersklasse 10 bis 14 Jahre, die von allen Anwesenden mit lebhaftem Beifall begrüßt wurden.

Besonders für unsere älteren Aktiven war es ein geradezu herzerfrischender Anblick, mitzuerleben, wie diese vier Schüler durch ihr sportliches Auftreten und ihre gezeigten Leistungen die vielfach vertretene Ansicht, daß sich der Billardsport für Schüler nicht eigne, glatt widerlegten. Es wirkte förmlich sensationell, als der erst 13jährige Ingolf Winkler aus Neugersdorf im zweiten Durchgang wie ein alter Routinier mitunter schwierige Stellungen meisterte und er bereits nach 30 Aufnahmen die beachtliche Zahl 82 erreichte. Als der Schiedsrichter sein Halbzeitergebnis mit 119 Points bekanntgab, wollte der Beifall kein Ende nehmen.

Mit einem Gesamtergebnis von 352 Points errang Ingolf Winkler den Bezirksmeistertitel. Wenn man bedenkt, daß laut Klassifizierung bei Schülern mit 300 Points (200 Stoß) die Leistungsklasse I erreicht ist, dann muß man dieses Ergebnis als großartige Leistung werten.

Da auch die anderen Schüler recht achtbare Ergebnisse erzielten, kann deren Betreuern versichert werden, daß sich die Qualifizierung unserer Jüngsten gelohnt hat.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Nachwuchsfrage im Billardsport immer brennender zu werden beginnt, sei allen Sektionen der Bezirke und Kreise empfohlen, sich endlich einmal ernsthaft mit diesem Problem zu beschäftigen. Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, Schüler für unseren Billardsport zu gewinnen. Hat man dieses Ziel erreicht, so ist ein beträchtlicher Aufwand an Mühe und Verständnis erforderlich, um dieselben auf einen annehmbaren Leistungsstand zu bringen. Ich kann nur immer wieder betonen, daß es sich hierbei um eine dringend notwendige und schöne Aufgabe handelt, die — wie die erreichten Ergebnisse zeigen — den Betreuern und Übungsleitern viel Freude bereiten können. Etwas Geduld und Einfühlungsvermögen gehören allerdings dazu.

Fest steht, daß diese Veranstaltung — die ausgeglichenen Ergebnisse der anderen Klassen einbezogen — mit dem Start der Schüler eine wesentliche Bereicherung erfahren hat. Es war ein Erlebnis, das allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

KFA Löbau
gez. Wünsche

3. Pokalwettbewerb

4. Hauptrunde

32. Turbine Karl-Marx-Stadt II 1425 : Motor West Karl-Marx-Stadt 1209

Spicker	267	Eger	195
Heyder	203	Weiß	190
Müller	219	Friedrich	218
H. Schüppel	260	Wade	187
Korölus	249	Feuerhack	196
Claus	227	Kretschmar	223

33. Lok Leipzig Wahren 1443 : TSG Dresden-Nord 1420

Doliwa	237	Schierz	230
Aßmann	219	Pöschel	174
Heyer	225	Kaupisch	229
Schindler	258	L. Hähne	276
Rüschke	262	Pietzsch	244
Altmann	242	M. Hähne	267

34. Chemie Weißwasser West 1439 : Motor Görlitz 1252

Tusche	277	Kitte	175
Nitschke	247	Quandt	158
Kümmel	232	Rohne	241
Ferdinand	208	Otto	220
May	240	Rother	241
Mosig	235	Friedländer	217

35. Ascota Karl-Marx-Stadt 1294 : Turbine Karl-Marx-Stadt I 1568

Pannier	262	Lau	232
Ihle	163	Autengruber	302
Fuchs	182	Oehmingen	249
Vogel	209	Heymann	234
Hirsch	210	Steinbach	272
Rother	268	Stingl	279

Gute Leistungen der Sieger waren das Kennzeichen dieser Runde. Glücklich die Leipziger Eisenbahner, daß es ihnen gelang, den Pokalverteidiger knapp zu bezwingen. Der Meister konnte die zu geringe Leistung seines Ersatzmannes nicht mehr ausgleichen. Die eindeutige Favoritenstellung für die Endkämpfte nimmt nun der Vizemeister Karl-Marx-Stadt I ein, die hervorragende Auswärtsquote unterstreicht diese Feststellung. Die beiden Liga-Spitzenmannschaften werden in den Endkämpfen sicher nicht nur Punktlieferanten sein, sondern auch spannende Kämpfe garantieren.

Turbine Karl-Marx-Stadt Pokalsieger!

Unser 3. Pokalwettbewerb wurde am 20. und 21. August 1966 in Karl-Marx-Stadt in der Sportstätte der BSG Wismut zum Abschluß gebracht. Die zwei Oberligamannschaften Turbine Karl-Marx-Stadt I und Lok Leipzig-Wahren sowie die beiden Liga-Vertretungen von Chemie Weißwasser und Turbine Karl-Marx-Stadt II hatten sich bis unter die letzten Vier durchgespielt und wollten alle, teils als Favorit, teils als Außenseiter, in die Endrunde einziehen. Die von den Teilnehmern mit Spannung erwartete Auslosung gab beiden Gruppen eine Chance. Es ergaben sich folgende Paarungen:

Vorschlußrunde:

36. Chemie Weißwasser 1471 : Turbine Karl-Marx-Stadt II 1353

Tusche	241	Claus	226
Nitschke	256	Müller	233
Sacher	227	Spicker	231
Kümmel	274	Lipp	238
Ferdinand	237	H. Schüppel	207
Mosig	236	Korölus	218

37. Lok Leipzig-Wahren 1302 : Turbine Karl-Marx-Stadt I 1447

Aßmann	207	Lau	260
Doliwa	223	Zwingenberger	237
Heyer	209	Heymann	205
Schindler	223	Steinbach	209
Rüschke	211	Autengruber	260
Altmann	229	Stingl	276

In der Paarung der Liga-Mannschaften hatte man Turbine II den Punkten nach leichte Vorteile eingeräumt, auch war ein gewisser Heimvorteil vorhanden. Doch schon vom ersten Starter an zeigte Weißwasser, aus was für Holz die Mannschaft geschnitzt ist und daß mit hervorragender Kampfmoral und Ehrgeiz sehr gute Ergebnisse erzielt werden können. Die in der Technik bei weitem noch nicht ausgereifte Mannschaft überrollte den an spielerischer Erfahrung reicheren Ex-Oberligisten klar. Jeder der Glaswerker kämpfte um jeden Ball. Mit einer bemerkenswerten Nervenstärke überspielten alle ihren Punktspieldurchschnitt. Neben dem gekonnt seine noch recht zahlreichen Schwächen umgehenden Sacher (Ersatzmann) soll besonders der mit einem Durchschnitt von nur 206 Points zu Buche stehende Sportfreund Kümmel erwähnt werden. Bei einer Halbzeit von 125 Points von seinen Mannschaftskameraden stark applaudiert, zeigte er immer besser werdend mit anschließenden 149 Points, daß seine Reserven noch nicht vergeben waren. Die fairen Verlierer kamen, durch die vorgelegten Quoten des Gegners beeindruckt, an diesem Tag über eine gute Mittelmäßigkeit nicht hinaus. Gefallen konnte eigentlich nur der redlich kämpfende Ersatzmann Müller, dem durch mehrere unglückliche Ablöser in der Schlußphase ein mögliches, weit besseres Ergebnis versagt blieb.

Der Kampf der Favoriten hatte, sieht man von den sehr guten Leistungen der drei Karl-Marx-Städter Ranglistenspieler ab, leider nur Bezirksliganiveau. Besonders die Leistung der Eisenbahner war an diesem Tage recht schwach. Man hatte während des Kampfes nie den Eindruck, daß die von ihrem ersten Starter eingebüßten 53 Points irgendwie aufgeholt werden könnten. Damit war dieser Kampf praktisch schon nach dem ersten Mann entschieden. Bis zum Beginn des 5. Durchganges bewegte sich der Vorsprung von Turbine, bei beiderseits gezeigten schlechten Leistungen, etwa in dieser Größenordnung. Erst das konzentriert spielende sehr gute Schlußduo der Wasserwerker — Autengruber / Stingl — baute den Vorsprung beträchtlich aus und sicherte noch eine annehmbare Mannschaftsquote.

Um den 3. und 4. Platz:

38. Turbine Karl-Marx-Stadt II 1393 : 1424
Lok Leipzig-Wahren

Korölus	280	Aßmann	205
H. Schüppel	207	Doliwa	230
Müller	241	Heyer	252
Spicker	211	Schindler	248
Lipp	187	Rüschke	274
Claus	267	Altmann	215

Die zu Beginn dieses Kampfes stehende Frage, ob Leipzig sein Renommee retten kann und Turbine II in diesem Falle wie im Vorjahr mit dem undankbaren 4. Platz vorlieb nehmen muß, schien der hervorragend aufgelegte Korölus mit Tagesbestleistung von 280 Points im ersten Durchgang für seine Mannschaft zu beantworten. Jedoch Fehlleistungen seiner Mannschaftskameraden verwandelten den erkämpften Vorsprung von 75 Points „mit Leichtigkeit" in einen nicht mehr ausgleichbaren Rückstand. Daran konnten auch die guten Leistungen von Müller und Claus nichts ändern. Leipzig mußte eine wesentlich bessere Leistung als am Vortag bringen, um damit die Bronzemedaille zu retten. Besonders Rüschke machte seine Vortagsleistung vergessen.

Endrunde:

39. Turbine Karl-Marx-Stadt I 1333 : 1316
Chemie Weißwasser

Zwingenberger	195	Tusche	255
Heymann	246	Nitschke	248
Lau	200	Witt	209
Autengruber	236	Kümmel	206
Steinbach	221	Ferdinand	179
Stingl	235	Mosig	219

Das Endspiel war ein Kampf der Nerven, die insbesondere vom Vizemeister kaum erwartet wurden. Völlig unbelastet übernahm Weißwasser die Führung und Turbine konnte erst nach dem 5. Durchgang bei beiderseits „mäßigen" Leistungen ausgleichen, und das auch nur, weil der Gegner einen vollkommenen Ausfall in seinen Reihen hatte. Schlußmann Stingl hatte es bei Halbzeit (145) in der Hand, den Gegner endgültig zur Kapitulation zu zwingen, doch auch er blieb kläglich stecken. Bis zum 80. Stoß bot sich Mosig die reelle Chance, eine Sensation heraufzubeschwören, aber er verkrampfte in den letzten Stößen und gab damit Turbine den Weg zum begehrten Pokal und Titel frei.

Im Namen des Präsidiums des Verbandes gratuliere ich nochmals dem Sieger und den Plazierten und danke nicht zuletzt für die fair ausgetragenen Kämpfe.

Ein besonderer Dank gilt den Sportfreunden Schreiber für die Vororganisation, Prüfer und Braune für die Unterstützung sowie der BSG für die Stiftung eines Ehrenpreises, den Stingl als Einzelbester erhielt.

Werner Parré
Pokalobmann

BEZIRK COTTBUS

Aus dem Kreis Weißwasser berichtet

Chemie Weißwasser in der Endrunde der letzten Vier

Im Viertelfinale um den Deutschen Mannschaftspokal empfing Chemie Weißwasser den Staffelgefährten aus der DDR-Liga Motor Görlitz. Der Gastgeber wollte Revanche für die Heimniederlage aus der Punktspielserie nehmen und beide Teams strebten nach dem „Turnier der letzten Vier" in Karl-Marx-Stadt. Damit waren alle Voraussetzungen für einen spannenden Kampf gegeben. Leider wurden die Erwartungen nicht bestätigt, da die Gäste nicht in stärkster Besetzung antreten konnten.

Tusche erkämpfte mit der Tagesbestleistung von 277 Points sofort einen klaren Vorsprung für den Gastgeber, den Nitschke (247) weiter ausbaute. Damit war der Kampf praktisch schon entschieden. Nach Kümmels Partie (232) führte Chemie mit 182 Points zur Halbzeit. Dann konnten Rohne und Rother (je 241) den Görlitzer Rückstand etwas verkürzen, doch May (240) und Mosig (235) sicherten einen überragenden Sieg mit 1439:1252 Points und verfehlten nur knapp den Bezirksrekord.

Mit Chemie Weißwasser ist erstmals eine Mannschaft des Bezirkes Cottbus in der Endrunde um den Deutschen Mannschaftspokal vertreten.

Chemie Ost eine Runde weiter

In der dritten Bezirkspokalrunde wartete Chemie Weißwasser-Ost gegen die SG Burg mit einer überzeugenden Mannschaftsleistung auf. Kein Spieler blieb unter 110 Points. Die Gäste aus dem Spreewald konnten da nicht mithalten und waren bereits zur Halbzeit klar distanziert.

Mit 1366:1084 Points feierten die Gastgeber einen haushohen Sieg über den Vize-Bezirksmeister. Die besten Einzelleistungen erreichten: Horn 259, Ellsel 238 (beide Chemie Ost) und Wittke (SG Burg) 232 Points.

Günter Mosig

Redaktionsschluß
ist jeweils
der 10. des Vormonats

BEZIRK DRESDEN

Nur ein Spiel hatte Format

Empor Tabak hatte im ersten Spiel der Pokalrunde der gemischten Mannschaften — Klasse 3 — die TSG Dresden-Nord zu Gast und siegte klar mit 1093:837 Punkten. Da die Nord-Mannschaft stark ersatzgeschwächt und mit noch jungen Spielern in ihren Reihen antrat, die teilweise das erste Kampfspiel bestritten, wurde Empor Tabak das Siegen sehr leicht gemacht. Herausragende Ergebnisse waren auf beiden Seiten nicht zu verzeichnen.

Im zweiten Spiel trat Empor Tabak gegen die Mannschaft von Aufbau Ost an, die mit dem ausgezeichneten Ergebnis von 1168:1075 Punkten das Spiel gegen Motor Reick gewonnen hatte und auf Grund des Heimvorteils nicht zu unterschätzen war. Es wurde der erwartete schwere Kampf, denn bereits nach dem zweiten Durchgang lag Tabak mit 120 Points im Rückstand. Eine gute 240 von Schmidt (Aufbau Ost) trug hierzu wesentlich bei. Jedoch eine mäßige 135 von Bauer (Aufbau Ost) gab Tabak wieder Auftrieb. Mit sehr guten und gleichmäßigen Ergebnissen nahmen Behrendt (248) und Viete (254) die sich bietende Chance wahr, überboten damit die auch recht ansprechenden Ergebnisse ihrer Gegenspieler und sicherten für Empor Tabak den Einzug ins Pokalfinale.

Hier trafen Empor Tabak und Schreibmaschinenwerke aufeinander. Letztere hatten ihr Heimspiel gegen Rotation Mitte nur knapp mit 1088:1074 Punkten gewonnen. Das Spiel, auf neutralem Billard ausgetragen, erreichte kaum Pokalformat. Die Schreibmaschinenwerker traten durch das Fehlen von Storch (Urlaub) stark ersatzgeschwächt an. Auch Stöckel konnte die Mannschaft nicht herausreißen, da alle Starter nur mäßige Ergebnisse erreichten und Freier (115) die Niederlage perfekt machte. Das Endergebnis von 1116:958 Punkten spiegelt diese Situation klar wieder. Empor Tabak gewann damit nicht zuletzt durch die wiederum sehr guten und ausgeglichenen Leistungen aller Starter überlegen und verdient den Pokal.

Als Mannschaftsleiter des Pokalsiegers wünsche ich den fairen Verlierern alles Gute und mehr Erfolg beim nächsten Titelkampf. Mein besonderer Dank gilt der vorbildlichen Einsatzbereitschaft unserer Mannschaft.

Heinz Behrendt

Rudolf Hellmann sorgt für die Wende

Für das Pokalendspiel der Klasse IV im Kreis Dresden qualifizierten sich die Mannschaften von Rotation Dresden Mitte und Traktor Gauernitz. Das Spiel wurde wie üblich auf neutralem Billard ausgetragen.

Es war ein Kampf, den die Gauernitzer bereits nach den ersten Startern als verloren ansahen. Rotation Mitte lag mit 117 Points Vorsprung siegesgewiß im Vordertreffen.

Der vierte Starter von Gauernitz, Günter Ertelt, machte gegenüber seinem Mitspieler das erste Point gut. Max Hellmann, der vorletzte Starter von Gauernitz, konnte bereits 55 Points mehr erreichen, als der Dresdner Starter. Vor dem letzten Start beider Mannschaften lautete das Ergebnis 700:763 für Rotation Mitte. Am Start waren für Rotation Mitte Erich Bonkaß und für Gauernitz Rudolf Hellmann, der schon seit jeher als besonders starker Spieler gilt. Auch diesmal bestätigte sich wieder sein großes Können, noch unterstützt durch eine großartige Tagesform. Mit 243:166 Points entschied er souverän den Ausgang des Kampfes und führte damit die von allen unerwartete Wende herbei.

Die Mannschaft von Traktor Gauernitz mit den Sportfreunden Gottfried Hellmann, Max Hellmann, Johannes Hellmann, Heinz Petrich, Günter Ertelt und Rudolf Hellmann (von links nach rechts).

Traktor Gauernitz siegte mit 943:928 Points und errang verdient den begehrten Pokal. Dieser Sieg wurde in Gauernitz ganz besonders gefeiert, da in der Siegermannschaft die vier Brüder Hellmann spielten.

Johannes Hellmann

Kreis Niesky

Auftakt
zur Punktspielserie 1966/67

Für die Billardsportler des Kreises Niesky begann am 10. September 1966 die neue Punktspielserie.

In der I. und II. Kreisklasse werden harte Auseinandersetzungen erwartet, zumal sich vier Kollektive erstmalig in den Punktspielbetrieb eingereiht haben. Der Kreisfachausschuß Niesky kann zu Beginn der neuen Serie die Neugründung der Sektion Traktor Spree melden. Damit gehören dem Kreisfachausschuß Niesky jetzt

15 Sektionen Billardkegeln

an. Insgesamt spielten im Kreismaßstab 30 Kollektive in drei Spielklassen, im Bezirk vier weitere Mannschaften. Stahl Sproitz I spielt in dieser Serie als Aufsteiger erstmalig in der Bezirksliga. Damit erhält Motor Niesky I als langjähriger Vertreter in der Bezirksliga Zuwachs aus unserem Kreis.

Erfreulich für die Billardsportler unseres Kreises ist weiter, daß von Traktor Spree, Kreba, Trebus und Traktor See je eine zweite Mannschaft den Punktspielbetrieb aufgenommen haben. Traktor See I als Aufsteiger in die Kreisliga wird es nicht leicht haben, dagegen dürfte Traktor Jänkendorf II als Absteiger in die I. Kreisklasse dort tonangebend sein.

Wollen wir hoffen, daß unsere Aktiven ebenso wie in den vergangenen Jahren auch die neue Punktspielserie sportlich und diszipliniert bestreiten. Hierfür wünschen die Funktionäre des Kreisfachausschusses Niesky allen Sportfreunden einen vollen Erfolg.

Hajok
Technischer Leiter

Briefe - Meinungen

Bezirkspokal 1966

Sportfreund Schneider, Pokalobmann des Bezirkes Dresden, ist von der Bildfläche verschwunden, trotzdem soll er noch einmal zu Wort kommen.
In seiner Information 02/65 steht unter Ptk. 4: „Ist Euch bekannt, daß an dem Mannschaftspokal 1964/65 in der ersten Hauptrunde 25 Mannschaften den Kampf aufgenommen haben; leider keine aus dem Bezirk Dresden. Soll das 1965/66 wieder so sein, und könnt Ihr das vor Euren Sportfreunden verantworten?

Angespornt durch diesen Hinweis waren 1965/66 gleich 3 Mannschaften des Bezirkes Dresden beteiligt. Wie wird es 1966/67 sein? Bis zum heutigen Tage gibt es nämlich noch keinen Bezirkspokalsieger!

Das Unverständliche kommt erst jetzt: Sportfreund Hockenholz stiftete einen Pokal mit dem Vorschlag, diesen anläßlich der Bezirksmeisterschaften auszuspielen. Dann jedoch macht der BFA „Hokus-Pokus", und den Pokal bekommt nicht der Pokalsieger, sondern der Bezirksmannschaftsmeister Rotation Mitte Dresden.

Frage an den BFA: Könnt Ihr diese Handlungsweise vor Euren Sportfreunden verantworten?

Im Namen unserer Mannschaft möchte ich sagen, daß es zwar nützlich ist, außerhalb der Punktspiele mit stärkeren Mannschaften zusammenzutreffen, wenn man aber kurz vor einem sportlichen Erfolg auf die Seite gestellt wird, ist es wohl besser, künftig davon Abstand zu nehmen.

Heinz Rechenberger
BSG Stahl Freital

Stellungnahme
des BFA Dresden

Sportfreund Hockenholz stellte im Vorjahr einen in seinem Besitz befindlichen Pokal (ein Geschenk des CSTV der CSSR Jablonec) dem BFA zur Verfügung, mit dem Wunsch, diesen dem Bezirkspokalsieger 1965/66 zu überreichen. Durch das Versagen von Sportfreund Schneider zerfiel die Pokalmeisterschaft, Endspiele wurden demzufolge keine ausgetragen.
Mehrmalige diesbezügliche Anmahnungen bei der Technischen Kommission BK — vorrangig bei Sportfreund Meißner — blieben erfolglos.
Der Vorschlag, die Endspiele während der Bezirksmeisterschaft BK auszutragen, wurde aus angeblichem Zeitmangel gleichfalls nicht akzeptiert, obwohl der Ablauf der Meisterschaften später den Beweis erbrachte, daß dies durchaus möglich gewesen wäre.
Bei der vorbereitenden Besprechung für die Durchführung der Bezirksmeisterschaften BK lehnten die Verantwortlichen beharrlich das Ausspielen der Endrunden während der Meisterschaften ab. Dem Sportfreund Hockenholz wurde mehrfach versichert, daß keine Endrunde zur Austragung kommt. Deshalb übergab dieser den Pokal an die Verantwortlichen der Bezirksmeisterschaft mit dem Vorschlag, der besten Mannschaft (Bezirksliga) den Pokal zu überreichen.
Welche Stellungnahme beziehen hierzu die verantwortlichen Funktionäre BK?

BFA Dresden
gez. Hockenholz

Einzahlungskonten
für die Abonnementsgebühren:
Berliner Stadtkontor, Filiale 7, Konto-Nr.: 6711 — 31 — 33.
Inhaber: DBSV, Redaktionskollegium oder Postscheckamt Berlin, Konto-Nr.: 565 55. Inhaber: DBSV, Generalsekretariat —

Ergebnisse der Deutschen Einzelmeisterschaften Billardkegeln vom 16. bis 18. September 1966 in Karl-Marx-Stadt

Glanzvolle Meisterschaften mit neuen deutschen Rekorden (4×100 Stoß)
Männer: Lothar Blawid 1134 (1059). Jugend: Herbert Blawid 1034 (1005)

Jugendklasse:

						(1965)
Herbert Blawid, Stahl Brandenburg	220	279	248	287	1034	940
Manfred Gottschalk, Einheit Luckenwalde	219	243	267	301	1030	—
Roland Pohlert, Schönau Karl-Marx-Stadt	223	245	241	217	926	—
Fred Kössling, Stahl Brandenburg	210	218	204	213	845	—

Frauenklasse:

Elsa Schmidt, Motor West Leipzig	212	204			416	376
Jutta Rönicke, Stahl NW Leipzig	210	163			373	342
Gertrud Görner, Stahl Freital	170	185			355	340
Hildegard Diedel, Dresden-Reick	161	192			353	339
Liddy Schneider, Motor West Leipzig	193	149			342	357
Elfriede Schmidt, Lok Karl-Marx-Stadt	163	158			321	—

Männerklasse:

Lothar Blawid, Stahl Brandenburg	279	292	274	289	1134	1059
Rolf Rother, Ascota Karl-Marx-Stadt	263	293	283	285	1124	—
Hans Kaupisch, TSG Dresden-Nord	260	292	290	266	1108	1055
Manfred Hähne, TSG Dresden-Nord	272	289	252	282	1095	1037
Helmut Autengruber, Turbine Karl-Marx-Stadt	261	269	277	267	1074	961
Werner Parré, Lok Delitzsch	230	292	265	277	1064	909
Rainer Lau, Turbine Karl-Marx-Stadt	281	273	258	234	1046	—
Lothar Hähne, TSG Dresden-Nord	227	263	282	272	1044	1005
Willy Zwingenberger, Turbine Karl-Marx-Stadt	250	270	258	255	1033	—
Heinz Stingl, Turbine Karl-Marx-Stadt	263	256	272	236	1027	—
Manfred Höcker, Dresden-Reick	251	271	256	249	1027	—
Manfred Pietzsch, TSG Dresden-Nord	214	296	250	265	1025	966
Heinz Christl, Einheit Luckenwalde	258	249	252	239	998	990
Karl Heymann, Turbine Karl-Marx-Stadt	240	274	202	250	966	—

Einen ausführlichen Bericht über den Gesamtverlauf der Deutschen Einzelmeisterschaften bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Bereits heute können wir allen Sportfreunden mitteilen, daß die Meisterschaften in der organisatorischen Durchführung ein hohes Niveau besaßen und hinsichtlich der erzielten Ergebnisse überragende Resultate brachten. Ein weiterer Höhepunkt war der Schaukampf (50 Stoß) der Jungen Pioniere Klaus John — 125 — und Ingolf Winkler — 78 —.

Die Redaktion